

emyon Bychkov

## fahrt



häuser". Foto: Royal Opera London

seinen sensationellen Wiener Wolfram nochmals. Auch die ekstatisch applaudierenden Londoner ließen ihn kaum von der Bühne.

Nur eine Enttäuschung ist zu verbuchen. Just Eva-Maria Westbroek, zuletzt mit dem „Faust“-Theaterpreis geehrt, kann als Elisabeth nicht überzeugen. Zu heldisch tönt sie, die Zerbrechlichkeit der Figur geht da fast unter. Die einzige Merkwürdigkeit in einer ansonsten phänomenalen Aufführung, die derzeit auf ihresgleichen sucht,



## Galerien

**Loch kommt von Graben**

■ (cai) „Die Räuber“ von Ali Baba, Tschuldigung: von Friedrich Schiller, haben *fünf* Akte. Gut, das ist ja noch normal. Aber „Die Blöbe“, die besteht aus mindestens 40 Akten! Und genau genommen sind die eh nicht in Schillers Technik gearbeitet („Worte auf Papier“), sondern in der Technik „Nackerte auf Papier“. Ein Nudistendrama also? Nein, eine Ausstellung. Das beeindruckendste Exponat (zugleich das unkeuscheste) verdankt sich freilich einer andern Methode: „Loch in der Wand.“ (Löcher liegen halt nicht nur auf der Straße.) Da hat einer leidenschaftlich die Wand aufgestemmt. Die klaffende Wunde ist wohl die Antwort auf folgende Frage: „Ist es schwer, ein total schamloses Bildnis zu meißeln?“ – „Nein, gar nicht. Man muss bloß alles wegschlagen, was nach Sitte und Anstand ausschaut.“

Und von wem *ist* nun dieses Meisterwerk? Na ja, vom Installateur. Seine Reaktion auf einen Wasserrohrbruch in der Galerie. Was kann denn *ich* dafür, dass dieses „Feuchtgebiet“ wie Kunst aussieht? (Schade, dass es irgendwann wieder zugespachtelt werden wird.) Noch dazu befindet sich gleich darunter ein Blatt mit einer ungenierten Dame drauf. Und Gernot Baur hat die Gespreizte mit so schüchternem Strich aufs Papier „geflüstert“, dass sie nur umso aufreizender ist. Weil man ganz nah hingehen muss. Okay, die Erotik hier ist mitunter ein bissl trocken. Doch beim griffigen Torso von Rainer Wölzl hätte man große Lust hinzugreifen. Und wenn Juliana Do aus 30 Plexiglasscheiben, in die sie vorher haarfeine Kratzer gemacht hat, einen Kubus zusammensetzt, ist das äußerst appetitlich. Der dichte „Pelz“ räkelt sich da drin kokett wie in einer Peepshow. Das ist kein Würfel mehr, das ist ein „Würfell“. Und der markig hingekritzelte Wüstling von Ernst Skrička zeugt gar von männlicher Selbstironie. Was, so etwas existiert? ■

**Galerie Lang**

(Seilerstätte 16), „Die Blöbe“, bis 23. Dezember  
Di. - Fr.: 12 - 18 Uhr, Sa.: 11 - 16 Uhr

★★★★☆☆

Konzeptmaschinerte  
wird, wird in London  
an-  
Spannung  
ent man von ein paar

folgt  
on k  
uo  
W  
I os  
seh  
nu  
Un  
val  
sin  
M  
vo  
de  
C  
C  
V  
D